

# In Viala brennt jetzt Licht

Mit der Stromversorgung verbessert sich die Lebensqualität in Haiti sprunghaft

VON MAGDALENA BLAZEK \*

**Haiti – ein Land geprägt durch Hoffnungslosigkeit und Perspektivlosigkeit. Da braucht es dann schon Hoffnungsträger von außen, damit die Menschen irgendwann ein Licht am Ende des Tunnels sehen. Henri Dostert ist so ein Hoffnungsträger.**

„Alles ist gut gegangen, keiner hat sich verletzt“, sagt Henri Dostert der gerade von seiner siebten Haiti-Reise zurückgekommen ist, erleichtert. „Unser Projekt ist geglückt!“ Das Projekt, von dem Henri Dostert spricht, ist ein ehrgeiziges Stromprojekt, das die kleinen Dörfer in Haitis Bergen mit einem Mittelspannungsnetz versorgt.

Henri Dostert war von der ersten Sekunde an dabei, hat die Idee präsentiert, wurde Vorstandsmitglied der Nichtregierungsvereinigung „Objectif Tiers Monde Haiti“ und hat zusammen mit vielen weiteren Helfern sowie seinem Arbeitgeber Creos dafür gesorgt, dass das Stromprojekt in Haiti umgesetzt werden konnte: Die beiden Dörfer Café Lompré und Viala verfügen jetzt über eine zuverlässige Stromversorgung, Licht nach Einbruch der Dunkelheit und über Trinkwasser, das den Berg hinaufgepumpt wird. Was für Europäer selbstverständlich, ist für die haitianische Bergbevölkerung ein unglaublicher Fortschritt.

Alles fing vor acht Jahren an, als ihm ein Bekannter von seiner ehrenamtlichen Tätigkeit bei OTM Haiti erzählte. Eine Turbine produziere bereits Strom, erzählte der Bekannte, auch ein Niederspannungsnetz wäre vorhanden; dieses müsse aber ausgebaut werden. „Henri, so einen wie dich, brauchen wir!“ Henri Dostert spürte, dass das Projekt zu einer Berufung werden sollte. „Ich denke, jeder hat im Leben die Aufgabe, sein Wissen weiterzugeben. Ich gebe meine Erfahrungen den jungen Technikern in Haiti weiter.“

### Erst kam das Erdbeben ...

Doch bevor es dazu kommen sollte, erschütterte im Januar 2010 ein schweres Erdbeben den Inselstaat Haiti. Nächtelang packten Henri Dostert und seine Kollegen Container mit Material und Ersthilfegütern, die dann nach Haiti verschifft wurden. Im November 2010 flog Dostert dann zum ersten Mal nach Haiti – und fand ein gebeuteltes Land vor. Die Zerstörung war überall sichtbar, Tausende Menschen lebten noch in provisorischen Unterkünften.

Im Bergdorf Café Lompré angekommen, reparierten Henri und sein Kollege Joël zunächst die Turbine, die das Dorf mit dem lebenswichtigen Trinkwasser versorgt. Aber noch etwas geschah ganz am Anfang. Henri Dostert schloss mit den Dorfbewohnern einen Pakt: „Wir bringen euch Licht, wenn ihr die Gräben dafür aushebt“. Gesagt, getan.

Am 5. Dezember 2010 beleuchteten die ersten Straßenlaternen die Dorfstraße von Café Lompré. „Die Bedeutung von Licht für das Leben der Menschen dort ist kaum vorstellbar“, staunt Henri Dostert immer noch. „Alles hat



„Père Lumière“: Henri Dostert erfüllt das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe mit Leben.

(FOTO: OTM HAITI)



**„Ich denke, jeder hat im Leben die Aufgabe, sein Wissen weiterzugeben. Ich gebe meine Erfahrungen den jungen Technikern in Haiti weiter.“**

Henri Dostert

sich seitdem geändert. Das Licht hat ihnen viel Mut gemacht. Und auch die Tatsache, dass wir sie nicht alleine lassen. Das stärkt die Gemeinschaft und gibt Hoffnung.“ Und seit diesem Tag wird Dostert von den Dorfbewohnern nur noch „Père Lumière“ genannt.

Wieder zurück in Luxemburg wurden nicht mehr genutzte Transformatorstationen abgebaut und in Containern nach Haiti verschifft. Bereits wenige Monate später begannen die Arbeiten am 5 000-Volt-Stromnetz. „Der Strom kommt von einer Turbine in der nahe gelegenen Schlucht. Diese hatte OTM schon vor 20 Jahren für das Wasserkraftwerk gebaut“, erklärt Henri Dostert. „Strom zu bekommen, war also nicht das Problem, dafür aber die Leitungen.“

Teils enorme Höhenunterschiede mussten überwunden werden. Die Gräben wurden von den Dorfbewohnern mit der Pickaxe in den harten Fels geschlagen, damit die Kabel verlegt werden konnten. Henri und sein haitianisch-luxemburgisches Team überwand das steinige, steile Terrain nur mit Mühe. Dabei wäre ihnen während der vergangenen Jahre auf den steilen Wegen ein paar Mal fast der Unimog abgerutscht. Zehn bis zwölf Stunden arbeitete das Team jeden Tag, eine Knochenarbeit. „Aber man weiß, dass man etwas schafft und das ist ein gutes Gefühl“ sagt Henri mit einem kleinen Lächeln.

### ... und dann kam der 3. März 2017

Im März dieses Jahres nun wurde auch Viala auf der anderen Seite des Hügels an das Stromnetz angeschlossen – und wieder sind es Hunderte von Familien, die sauberes Trinkwasser bekommen.

Diesmal hat sich der Elektriker seine Kollegen als Verstärkung mitgenommen. Zu fünf flogen die Luxemburger nach Haiti, um das Mammutprojekt in nur drei Wochen abzuschließen. Insgesamt 6 000 Meter Kabel werden gelegt. Kein leichtes Unterfangen bedenkt man die zwei Berge, den Fluss und die 250 Meter Höhenunterschied bei teilweise 100-prozentiger Steigung, die zwischen der Turbine und dem Bergdorf liegen. „Die Arbeit auf diesem schwierigen Terrain mit den weiten Entfernungen hätten wir ohne die Funkgeräte aus Luxemburg kaum bewältigen können“, blickt Henri Dostert zurück. Am 3. März um 18.20 Uhr schließlich wurde das Mittelspannungsnetz dann in Betrieb genommen. „Es war ein bewegender Moment“, so Henri Dostert, „nach siebenjähriger Arbeit haben wir es nun geschafft!“

Ihre Dankbarkeit zeigte die Dorfgemeinschaft am letzten Tag, als sich jeder einzelne bei den luxemburgischen Technikern bedankt. „Da wird einem bewusst, was man mit seinem Tun auf der Welt bewegen kann.“

Kaum zurück, denkt Henri Dostert schon über die nächsten Schritte nach. „Hilfe zur Selbsthilfe passiert nicht über Nacht“, sagt er. „Wir haben in den vergangenen Jahren viele haitianische Handwerker angelernt. Bei uns dauert die Ausbildung ja auch mehrere Jahre“, fährt der erfahrene Elektriker fort, „deswegen dürfen wir jetzt auch nicht aufhören. Wissen und Entwicklung sollen weitergegeben werden.“ Und mit einem Augenzwinkern fügt er hinzu: „Vielleicht erweitern wir unsere Handwerksschule in Café Lompré einmal um den Ausbildungszweig Elektrik ...“

\* OTM Haiti; die Nichtregierungsorganisation engagiert sich seit 1985 in den Bereichen Trinkwasser- und Stromversorgung, Alphabetisierung und Schulbau, Handwerk und Landwirtschaft.

